

licher gestalteten und namentlich im dreißigjährigen Kriege die armen Voigtländer von General Holke und seinen Gefellen, von Schweden u. s. w. „fast geschunden“ und so heimgesucht worden sind, daß nach dem Friedensschlusse an $\frac{7}{8}$ der ganzen Bevölkerung des Voigtlandes fehlten. Allein trotz des großen Ruins, der damals das Voigtland getroffen, scheint man den Elstersäuerling, wie die Quelle damals genannt ward, nicht vergessen zu haben; vielmehr gewinnt es den Anschein, daß man kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Kriegs im Jahre 1648 denselben mit doppelter Aufmerksamkeit überwacht habe. Das geht insbesondere daraus hervor, daß ein gewisser Georg Leisner, Stadtarzt in Plauen, im Jahre 1669 — also 20 Jahre nach dem westphälischen Friedensschlusse — eine Schrift öffentlich in Druck ausgehen ließ, die er dem damaligen Herrn des Voigtlandes, dem Herzoge Moritz von Sachsen-Weitz zueignete, in welcher er sich über diese Heilquelle ausführlich verbreitet und den Gebrauch der damals bekannten alten Badequelle als unvordenklich angiebt. Die geschichtlichen Nachrichten, welche Leisner seiner Beschreibung des Elsterbades einverleibt hat, fließen zwar nur spärlich, rechtfertigen aber vollkommen das, was wir bereits über das hohe Alter und das frühe Bekanntsein dieses Brunnens gesagt haben. Seite 27—31 seiner Schrift läßt sich nämlich Leisner also aus:

„Von Ursprung und Ort, wo der Elster-Säuerling entspringet. Unser Elster-Säuerling, davon wir handeln wollen, ist zu befinden in den Hoch-Fürstl. Sächsischen Ambte Voigtsbergk in Voigtlande, 3 Meil wegs von Eger, und liegt nahe beym Dorfe Elster auff einer Wiesen, nicht weit von dem Elster-Flusse. Der Ort ist lustig und schön, eines Musquetenschusses weit oberhalb des Brunnens, liegt das Dorff Elster, dessen Unterthanen theils in das Hochfürstl. Sächs. Ambt Voigtsbergk, theils aber denen Hochedlen Herren von Zettwitz zuständig, eine kleine halbe Meil aber unterwärts dessen gegen Delsnitz und Voigtsbergk zu, befindet sich das Städtlein Adorf,